

**WDR Fernsehen 12.02.2008:**

## **Lokalzeit Ruhr: „Das Palliativnetz Bochum ist in Gefahr“**

**Redakteur:**

Hilflos und alleine sterben zu müssen, davor haben viele Menschen Angst. In Bochum wurde deshalb vor 2 Jahren ein besonderes Netzwerk gegründet, das Palliativnetz Bochum. Einzigartig in NRW mit Krankenhäusern, Ärzten, Kirchen und Apotheken und dem Ziel Menschen ein Würdevolles Sterben zu ermöglichen. Professionell betreut und trotzdem zuhause. Die Erfahrungen sind durchweg positiv, trotzdem droht das ganze jetzt zu scheitern – am Geld.



**Karl Joseph Semm, Krebspatient:**

Seit gestern nachmittag ich gebräuchte immer mal so den Ausdruck „durch meinen Kopf fährt ein D-Zug. Und es wird schlimmer und schlimmer. Und ich denke –da müssen wir jetzt mal ein bisschen was tun. Ich vermute dass vorhandene Schmerzmittel reicht irgendwie nicht so richtig aus.

**Dr. Matthias Thöns, Palliativmediziner:**

Herr Semm, da machen wir jetzt mal etwas gegen – mit dem Tröpfler.

**Moderation Nicole Nötzel**

Karl Joseph Semm hat Prostatakrebs im Endstadium. Der Krebs hat im ganzen Körper gestreut. Der 68jährige weiss, dass ihm nicht mehr viel Zeit bleibt. Doch die Zeit, die er noch hat will er zuhause bei seiner Familie verbringen, in vertrauter Umgebung.

## Karl Joseph Semm



Ich möchte nicht in einem weißen Krankenhauszimmer liegen,... ich möchte nicht in einem weißen Bett liegen, ... ich möchte nicht, dass da ne Stange über meinem Bett ist mit Flüssigkeit Kochsalz oder was weiß der Kuckuck was sonst, sondern ich möchte ...

## Moderation Nicole Nötzel

in Würde sterben.

## Karl Joseph Semm



Es ist sehr sehr schwer zu erkennen, dass es wirklich nichts mehr gibt, das ist das Ende der Fahnenstange.

## Moderation Nicole Nötzel:

Palliativmedizin ist viel viel mehr als das verabreichen von Schmerzmitteln. Dr. Thöns und seine Kollegen sind auch Seelsorger für die Patienten und ihre Angehörigen – rund um die Uhr. Von den meisten Krankenkassen wird das nicht ausreichend honoriert.

### **Dr. Matthias Thöns, Palliativmediziner:**



Seit April letzten Jahres hat jeder Mensch in Deutschland das Recht wie der Herr Semm zu sagen „ich möchte nicht mehr ins Krankenhaus, wenn`s mir dreckig geht. Sondern ich möchte zuhause betreut werden. Das ist ja unser Ziel und sehen sie, ich bekomme 1,56 € für einen Hausbesuch 1,56 €. Das tut natürlich weh, dafür kommt in Bochum nicht einmal der Pizzabote.

### **Moderation Nicole Nötzel:**

Das Palliativnetz Bochum, dass in seiner Form führend in ganz NRW ist könnte deshalb bald selbst vor dem aus stehen.

### **Prof. Michael Zenz, Bergmannsheil Bochum:**



Gerade Palliativpatienten, die ganz viel Zeit in Anspruch nehmen, die zu unmöglichen Zeiten natürlich anrufen, weil das nicht planbar ist, die nachts anrufen, die Heiligabend anrufen. Also das kann nicht sein, dass das für ein „Vergelts Gott“ abgeleistet wird.

### **Moderation Nicole Nötzel:**

Ändert sich nichts an der Honorierung der Kassen werden Dr. Thöns und seine Kollegen bald keine Hausbesuche mehr machen können.

In Würde zuhause sterben könnten dann nur Privatpatienten.

### Redakteur im Studio:



Und das kann jawohl nicht richtig sein, Dr. Wolfgang Dryden von der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen:

1,56 Euro für einen Hausbesuch – das ist eine Frechheit – wie kann so etwas zustande kommen?

### Dr. Wolfgang Dryden, Vorstand Kassenärztliche Vereinigung Westfalen Lippe:



Das hat etwas damit zu tun, dass wir im Prinzip von den Krankenkassen pauschal Geld bekommen. Das heißt für jeden Versicherten, den eine Krankenkasse hat bekommen wir einen Betrag X und den müssen wir auf die Ärzte verteilen. Das führt dazu, dass ein Hausarzt im Schnitt in einem Quartal – sprich also 3 Monaten eine Pauschale von 45 € zur Verfügung hat – also etwa 15 Euro im Monat und davon alle Leistungen, die er macht – auch ausführt.